



PRESSEMITTEILUNG

## **Neuer Bio-Schwerpunkt beim Weinbau-Großversuch der ZG Raiffeisen in Ottersweier**

### **Präsentation am Tag der offenen Tür auf dem Aspichhof**

*Karlsruhe, 18. August 2014* – Die ZG Raiffeisen eG Karlsruhe verfeinert im dritten Jahr ihren bewährten Weinbau-Großversuch in der Ortenau zur Bekämpfung von Rebkrankheiten weiter. Erstmals gibt es in diesem Jahr auf rund 300 Quadratmetern auch einen rein biologischen Versuch. Gemeinsam mit der Schwestergenossenschaft Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG Köln (RWZ) betreibt die ZG Raiffeisen vier Weinbau-Großversuche in den großen deutschen Reblagen Baden, Mosel, Rheinhessen und Südpfalz. Die Erkenntnisse aus den Versuchen erlauben vergleichende Auswertungen für rund 80 Prozent der Weinbaufläche in Deutschland und fließen in die alljährlichen Weinbauempfehlungen der beiden ländlichen Hauptgenossenschaften an die Winzer in ihrem jeweiligen Arbeitsgebiet ein. Im Gegensatz zu anderen Anbietern testen die beiden Hauptgenossenschaften unabhängig und nehmen Produkte von mehreren Pflanzenschutzmittelherstellern unter die Lupe. Neue Wirkstoffe werden mit Unterstützung der Firmen Belchim und Dow AgroSciences getestet.

#### **Erste Praxiserfahrungen mit biologischem Pflanzenschutz im Weinbau**

In dem neuen Praxisversuch nach ökologischen Richtlinien werden an der Rebsorte Weißburgunder biologische Pflanzenschutzmittel gegen die drei bedeutendsten Rebpilzerkrankungen Boytritis (Grauschimmelfäule), Oidium (echter Mehltau) und Peronospora (falscher Mehltau) getestet. Bisher gab es nur bei dem Boytritis-Versuch in der benachbarten Rieslinganlage fünf rein biologische Varianten, ansonsten wurden vor allem Wirkstoffe aus dem konventionellen Pflanzenschutz getestet.

„Biologische Pflanzenschutzmittel werden inzwischen immer öfter auch im konventionellen Anbau eingesetzt“, sagt ZG Raiffeisen-Weinbauexperte Gerhard Veith. „Wir wollten damit jetzt vor allem Praxiserfahrungen sammeln. Viele biologische Pflanzenschutzmittel erreichen inzwischen vergleichbare oder mitunter sogar besserer Wirkungsgrade als konventionelle. Dabei wollen wir mit unserem Versuch auch sehen, ob die gesetzlich vorgeschriebene Höchstmenge von 3 Kilogramm Reinkupfer für einen wirkungsvollen biologischen Pflanzenschutz ausreicht. Bisher liegen wir bei 2.830 Gramm.“ Nach jetzigem Stand seien die Ergebnisse äußerst vielversprechend, berichtet Veith.

### **Infektionsdruck bisher gering**

Trotz oder gerade wegen der immer abenteuerlicheren Wetterkapriolen in der Region war der Infektionsdruck in dieser Saison für die Winzer bisher überraschend gering. Dank des milden Winters und der mehrwöchigen Trockenheit im Frühjahr war es für den Rebpilz *Peronospora* zum richtigen Zeitpunkt zu trocken und zu warm, um sich auszubreiten. Die Kehrseite sind Trockenschäden an den Beeren, die kaum noch aufzuholen sein werden. Nach den bis zu 300 Litern Niederschlag über dem Versuchsfeld im Juli ist das Blattwerk in der Versuchsanlage außerdem zum Teil von akutem Spätbefall mit *Peronospora* betroffen. Die Trauben seien dagegen gesund, bis auf einen geringen Oidium-Befall. Dennoch ist Veith insgesamt zuversichtlich: „Wenn uns die Kirschessigfliege keinen Strich durch die Rechnung macht und auch noch die hellen Trauben angreift, können wir in diesem Jahr mengenmäßig eine gute Ernte einbringen.“

### **Die Kirschessigfliege wird zur Bedrohung für den Weinbau**

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) wurde vor etwa fünf Jahren aus dem ostasiatischen Raum eingeschleppt und hat sich seitdem für Wein- und Obstbauern wie auch für Hobbygärtner in ganz Baden zur Plage entwickelt. Sie befällt mit Vorliebe rote Früchte. Infolge des milden Winters hat sich die Population 2014 ungewöhnlich stark entwickelt und macht inzwischen auch vor hellerer Beute nicht halt. Besonders problematisch für Winzer: Die Kirschessigfliege ritzt mit ihrem Hinterleib die Traubenhaut auf, um ihre Eier dort abzulegen. Sie kann damit – anders als Infektionskrankheiten oder andere Schädlinge – auch Reben mit gesunder Beerenhaut bedrohen. Auch hier erhofft sich Veith vom Versuch in der Sorte Dunkelfelder neue Erkenntnisse im Kampf gegen diese unerwartete Bedrohung.

### **Großversuch zum Anfassen auf dem Aspichhof**

Die Ergebnisse des Weinbau-Großversuches werden Winzern aus ganz Baden traditionell im Rahmen des jährlichen Hoffestes auf dem Aspichhof bei Ottersweier vorgestellt, das in diesem Jahr am 31. August 2014 stattfindet. Bei fachlich begleiteten Führungen durch die Versuchsanlagen können sich Fachbesucher und Journalisten vor Ort ein Bild von den Versuchen machen und sich über die Ergebnisse informieren. Zur Begehung des Weinbauversuches (amtlicher Dienst und Pflanzenschutzindustrie) am 13. August 2014 kamen bereits über 60 Fachbesucher aus Industrie und vom Amtlichen Dienst in ganz Nordbaden, um sich den aktuellen Versuch anzusehen.

Zu sehen sein wird auf dem Hoffest auch eine Bodenprofil-Grabung. Diese bietet einen eher seltenen Einblick in die tieferen Bodenschichten des wichtigsten Produktionsmittels des Landwirtes, des Bodens. Sie zeigt, wie das Wissen entsteht, das eine gezielte Planung und Umsetzung von Bodenpflege und Düngung ermöglicht. Versuchsführungen finden durchgehend zwischen 11:00 Uhr und 16:00 Uhr statt. Treffpunkt ist der Informationsstand der ZG Raiffeisen eG. Das Hoffest auf dem Aspichhof bietet vor und nach der Besichtigung des Weinbauversuches für die ganze Familie musikalische Unterhaltung, Kulinarisches sowie Einblicke in die regionale Landwirtschaft.

## Termin

Sonntag, 31. August 2014, Aspichhof gGmbH, Aspichstraße 3, 77833 Ottersweier, 11:00-16:00 Uhr.

Weitere Informationen:

Gerhard Veith  
(Weinbauexperte)  
Tel. 0178-8002072

Matthias Markolf  
(Verkaufsberater Sonderkulturen)  
Tel. 0173-3499874  
[Matthias.markolf@zg-raiffeisen.de](mailto:Matthias.markolf@zg-raiffeisen.de)

Ulrike Mayerhofer  
(Pressekontakt)  
Tel. 0721/352 1780  
[ulrike.mayerhofer@zg-raiffeisen.de](mailto:ulrike.mayerhofer@zg-raiffeisen.de)

### **Über die ZG Raiffeisen**

*Die ZG Raiffeisen-Gruppe mit Hauptsitz in Karlsruhe ist als Handels- und Dienstleistungsunternehmen in Baden sowie im Elsass und in Lothringen tätig. Die rund 1.900 Mitarbeiter der Genossenschaft betreiben mehr als 30 Technik-Werkstätten, 70 ZG Raiffeisen Märkte, 40 Raiffeisen Baucenter sowie über 20 Energie- und 70 Agrar-Niederlassungen. Der Jahresumsatz der ZG Raiffeisen-Gruppe lag im vergangenen Jahr bei rund 1,5 Mrd. Euro.*